

OPPEL POST



11/12-83

BERICHTE UND INFORMATIONEN AUS DEM UNTERNEHMEN



Presseabteilung

145 x

Wintersport in den Bergen - sportlicher Begleiter dabei der Ascona SR. Der Erfolg dieses Wagens dokumentiert sich in zahlreichen internationalen Auszeichnungen. Experten loben die fortschrittliche Konzeption und seine moderne Technik. Seine Zuverlässigkeit, seine Wirtschaftlichkeit, sein Raumangebot und seine komfortable Innenausstattung setzen Maßstäbe.

OPPELWAGEN

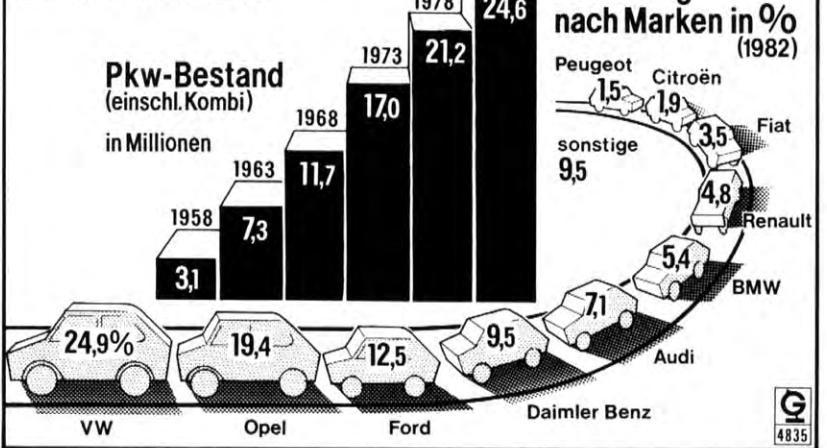
Geringste Pannenhäufigkeit

Als die Marke mit der geringsten Pannenhäufigkeit ermittelte der Touring Club der Schweiz (TCS) wie schon im Jahr zuvor auch für das Jahr 1982 Opel.

1.000 zugelassener Fahrzeuge 74 Pannen zu verzeichnen waren, meldete der TCS für Opel nur 55. Die deutschen Wettbewerber, die auf den weiteren Plätzen folgen, sind Mercedes, VW und Audi. Wieder eine Bestätigung mehr für den Slogan: Opel - der Zuverlässige.

Während im Durchschnitt aller beobachteten Fabrikate pro

25 Millionen Pkw



Am Ende des Jahres

Das Jahr 1983 neigt sich dem Ende zu. Wieder gilt es Bilanz zu ziehen. Wenn auch die endgültigen Jahresabschlusszahlen bei Redaktionsschluß dieser Ausgabe noch nicht vorlagen, so ist das Bild doch im großen und ganzen bereits übersehbar. Der Automobilmarkt in der Bundesrepublik ist trotz des nur zögernden gesamtwirtschaftlichen Hoffnungsschimmers etwas gewachsen. Rund 17 Prozent wird Opel mehr verkaufen können als im vergangenen Jahr, was fast drei Prozent mehr als dem Gesamtzuwachs der Branche im Jahre 1983 entsprechen dürfte.

Auch über den Preis

Bei aller Genugtuung über diese Zahlen darf jedoch nicht vergessen werden, daß der Zuwachs auf einem hart umkämpften, wettbewerbsintensiven Markt stattfand bzw. stattfindet und die Volumensteigerung nur möglich war, weil das Unternehmen den Wettbewerb mit seinen Konkurrenten auch über den Preis führen muß. In den Preiserhöhungen der letzten Jahre war es Opel nämlich nicht möglich, die gestiegenen Lohn- und Materialkosten voll auf die Produkte überzuwälzen. Immer mußten die Rationalisierungserfolge bei der Preisbildung ihren Teil dazu beitragen. Dies gilt heute noch und natürlich auch in Zukunft.

Fernöstliche Wettbewerber

Wir sehen gerade die fernöstlichen

Marken als äußerst ernste Wettbewerber im Markt an. Dies insbesondere auch deswegen, weil im ablaufenden Jahr deren Anteil in der Bundesrepublik, der 1981/82 noch um 10 Prozent lag, in diesem Jahr erneut angestiegen ist. Japanische Automobilfirmen produzieren aus verschiedenen Gründen bekanntlich kostengünstiger als die europäischen Hersteller und können daher zu wesentlich niedrigeren Preisen anbieten - trotz der langen Transportwege.

Unabdingbare Aufgabe

Aus diesen Gründen ist es eine unabdingbare Aufgabe für das Unternehmen, die Produktionseinrichtungen und Produktionsabläufe in den nächsten Jahren noch wettbewerbsfähiger zu machen. Dazu zählt hauptsächlich die Einführung neuer Technologien in allen Bereichen, die Anwendung neuer Konstruktionsprinzipien, die Modernisierung und Erweiterung der Produktionsanlagen sowie die Verbesserung der Arbeitsabläufe. Mit einem Satz: Wir müssen uns nachhaltig bemühen, auf allen Sektoren des Unternehmens, überall dort, wo Leistungen erbracht werden, bessere Ergebnisse zu erzielen. Besser heißt in diesem Zusammenhang: Wir müssen mehr Fahrzeuge zu Kosten herstellen, die akzeptable, attraktive Preise auf dem Markt ermöglichen. Anderenfalls setzt man das Unternehmen als Ganzes

aufs Spiel. Und dies kann niemand wollen.

Weiteres Wachstum

Wenn die Belegschaften diese Veränderungen voller Aufgeschlossenheit mittragen, in vollem Bewußtsein der persönlichen Belastungen und des - in vielen Fällen „neu lernen müssen“ - dann braucht uns um den Produktionsstandort Bundesrepublik für Opel nicht bange zu sein. Die Prognosen der führenden wirtschaftswissenschaftlichen Institute versprechen langfristig ein weiteres Wachstum des Automobilabsatzes. Es ist das Bestreben des Unternehmens, an diesem Zuwachs teilzunehmen, im Inland und im Ausland. Der Weg ist markiert. Wir wollen ihn gehen, auch wenn wir wissen, daß er steil sein wird; wenn er uns nur sicher zum Ziele führt.

Vernünftige Zusammenarbeit

Um dieses Ziel zu erreichen, brauchen wir ein vernünftiges Maß an Zusammenarbeit. Unterschiedliche Meinungen, in welcher Frage auch immer, sind legitim, gehören zur Natur der Sache. Nur: sie müssen sachlich und im Unternehmen ausgetragen werden. Ständige Konfrontation dagegen, vor allem, wenn sie zum Spielball der öffentlichen Meinung wird, schadet dem Ansehen der Firma und nützt niemandem, am wenigsten den im Unternehmen beschäftigten Menschen. G.G.

Das eigene Auto - für viele früher ein Luxusgegenstand - ist inzwischen zur Selbstverständlichkeit geworden. In der Bundesrepublik Deutschland rollen heute fast 25 Millionen Pkw und Kombi über die Straßen. Damit hat sich der Bestand in den letzten 25 Jahren verachtfacht. Im Durchschnitt fährt heute jeder zweite Bundesbürger im Alter ab 18 Jahren einen eigenen Wagen. Gingen alle Autos zusammen auf Fahrt, so ergäbe sich eine Schlange, die zweieinhalbmal um den Erdball reichte. Am häufigsten taucht das Wolfsburger Markenzeichen im bundesdeutschen Straßenverkehr auf: Jeder vierte Pkw ist ein VW. Dann kommen wir: Jeder fünfte ist ein Opel, und jeder achte ist ein Ford. Für die Produkte dieser drei Hersteller hat sich mehr als die Hälfte (56,8 Prozent) aller Autofahrer in der Bundesrepublik entschieden.



Geschäftsleitung und Betriebsrat wünschen allen Mitarbeitern und ihren Familien sowie den Opel-Rentnern und deren Angehörigen ein frohes Fest und ein glückliches Neues Jahr.



Die 15. Betriebsräteversammlung war Ende Oktober in der Rüsselsheimer Stadthalle. Auf dem Bild Teilnehmer und Gäste aus dem gesamten Unternehmen während des Eröffnungsreferates des Versammlungsleiters Rudi Müller, stellvertretender Vorsitzender des Gesamtbetriebsrates.

BETRIEBSRÄTEVERSAMMLUNG '83

Diskussionen • Resolutionen

Die jährlich stattfindende Betriebsräteversammlung mit Betriebsräten und Jugendvertretern aus dem gesamten Unternehmen nahm diesmal einen anderen als ursprünglich vorgesehenen Verlauf. Die Tagesordnung wurde kurzfristig geändert, vorbereitete Referate und Berichte wurden nicht gehalten oder in geänderter Form vorgetragen. Die Versammlung Ende Oktober in der Rüsselsheimer Stadthalle war ein einziges Diskussionsforum, ausgelöst durch den wenige Tage vorher bekannt gewordenen Datenkatalog für die nächsten Jahre und die dadurch in Gang gekommene Diskussion in den Werken und in der Öffentlichkeit.

Im Mittelpunkt der Versammlung, an der — zeitweise — der Generaldirektor, mehrere Vorstandsmitglieder und zahlreiche Führungskräfte aus dem Unternehmen teilnahmen, standen Referate von Versammlungsleiter Rudi Müller, dem Gesamtbetriebsratsvorsitzenden Rudi Hahn und dem Personaldirektor Dr. Walter Schlotfeldt. Eingeleitet wurde die Tagung mit einem längeren Grußwort des Vorstandsvorsitzenden Ferdinand Beickler, der sich unter anderem dagegen wandte, daß die Diskussion über die anstehenden Fragen teilweise in der Öffentlichkeit ausgetragen würde, was weder im Interesse der Firma, noch in dem der hier arbeitenden Menschen liegen könne. Bei allem Verständnis für die angeklungenen Sorgen müsse er sehr eindringlich auf die immer

schwerer werdende Situation auf den Märkten des In- und Auslandes hinweisen, die nur dann gemeistert werden könne, wenn die Herstellungskosten pro Einheit gesenkt würden.

Zwanzig Teilnehmer meldeten sich in der stundenlangen, oft sehr emotional geführten Diskussion zu Wort. Hauptdiskussionspunkte waren die Rationalisierungsmaßnahmen, die Einführung neuer Technologien und ihre Folgen für die Belegschaft, die zukünftige personelle Entwicklung und die damit zusammenhängenden arbeitsmarktpolitischen Auswirkungen auf die drei Opel-Städte. Die Forderung nach der 35-Stunden-Woche zog sich wie ein roter Faden durch die meisten Diskussionsbeiträge. Mehrere inzwischen veröffentlichte Resolutionen und Anträge wurden verabschiedet.

Am Abend gab der Magistrat der Stadt Rüsselsheim für Teilnehmer und Gäste einen Empfang. Dabei äußerte Oberbürgermeister Norbert Winterstein die Überzeugung, daß es den gemeinsamen Anstrengungen von Geschäftsleitung, Betriebsrat und Politikern gelingen werde, die wirtschafts- und beschäftigungspolitischen Schwierigkeiten — wie in der Vergangenheit, so auch in Zukunft — zu meistern. (Ein Gespräch über diesen Fragenkomplex zwischen Vorstand, Magistrat und Landrat hat inzwischen stattgefunden.)



Am Abend ein Empfang durch die Stadt: Im Gespräch über die auf der Betriebsräteversammlung angeschnittenen Fragen Oberbürgermeister Norbert Winterstein, Vorstandsmitglied Dr. Walter Schlotfeldt und Generaldirektor Ferdinand Beickler. Neben Dr. Schlotfeldt der Vorsitzende des Gesamtbetriebsrates, Rudi Hahn. Vorn das "symbolische" Geschenk des Gesamtbetriebsrates für das Stadtoberhaupt: ein Handhabungsautomat.

RÜSSELSHEIM UND BOCHUM

Betriebsversammlungen

In den Berichtszeitraum dieser Ausgabe (im November konnte aus redaktionellen Gründen keine OPEL POST erscheinen) fielen auch die außerordentlichen Betriebsversammlungen Ende Oktober in Rüsselsheim und Anfang November in Bochum. (In Kaiserslautern fanden Abteilungsversammlungen statt.) Genau wie bei der Betriebsräteversammlung (siehe den nebenstehenden Kasten) ging es auch bei diesen Versammlungen um die personelle Entwicklung des Unternehmens in den nächsten Jahren sowie die Rationalisierungsmaßnahmen und ihre möglichen Auswirkungen auf die Belegschaften.

Die Betriebsratsvorsitzenden der Werke trugen dazu die bekannten Standpunkte vor, verlangten Verhandlungen über ein betriebliches Rationalisierungsschutzabkommen sowie andere Maßnahmen im Interesse der Mitarbeiter. Vorstandsmitglied Dr. Walter Schlotfeldt ging auf die vorgetragenen Argumente und Forderungen ein und betonte, alle Überlegungen der Geschäftsleitung dienten der Wettbewerbsfähigkeit und damit dem Bestand des Unternehmens sowie nicht zuletzt der Erhaltung der Arbeitsplätze.

Die Kostenentwicklung sei an einem Punkt angelangt, der entsprechende Vorkehrungen notwendig mache, um auf dem Markt bzw. gegenüber der Konkurrenz, hauptsächlich der aus Fern-Ost, bestehen zu können. Im übrigen hätten andere Massenhersteller, z. B. VW und Ford, die gleichen Probleme. (Siehe dazu den Leitartikel auf Seite 1.)

An der Rüsselsheimer Betriebsversammlung mit 15.000 Belegschaftsmitgliedern nahm auch der hessische Ar-

beits- und Sozialminister Armin Claus teil, der sich ebenfalls an der Diskussion beteiligte und aus der Sicht der Landesregierung zu den aufgetretenen Fragen, Problemen, Befürchtungen und Erwartungen Stellung nahm. Er identifizierte sich einerseits mit den Forderungen der Arbeitnehmervertretung, betonte jedoch andererseits, daß in jüngster Zeit große deutsche Industriezweige spurlos verschwunden seien, weil deren Manager unfähig gewesen seien, neue technische Entwicklungen einzuführen.

Dem stimmten auf einer späteren Pressekonzferenz die Vertreter der Geschäftsleitung zu. "Opel ist nicht daran interessiert, den Weg der Uhrenindustrie zu gehen." Im übrigen würde die Entwicklung nicht so dramatisch verlaufen, wie die Zahlen über die Personaldaten hochgerechnet worden seien. Vor allem könne von Entlassungen keine Rede sein. (Mit diesen Fragen und Problemen befaßte sich auch der Aufsichtsrat, der noch einmal am 20. Dezember zusammentritt.)



RÜ · BO · KL

„Mini-IAA“ für Mitarbeiter

Die Firma hatte alle Mitarbeiter mit Familie, Freunden und Bekannten zu einer "Mini-IAA" eingeladen, eine Art Nachlese zur IAA in Frankfurt. An einem Wochenende im Oktober in Rüsselsheim sowie im November in Bochum und in Kaiserslautern wurde zwei Tage lang die gesamte Modellpalette unseres Unternehmens in einer übersichtlichen Ausstellung präsentiert, die von unseren Mitarbeitern mit Kind und Kegel besucht wurde. Die Attraktion von Frankfurt, der "Opel-Junior", wurde von charmanten Damen den Besuchern vorgestellt (Bild).

Außer Autos gab es aber noch eine Menge drumherum zu sehen: Der Opel-Shop präsentierte die Fülle seines Angebotes (zweites Bild), darüber hinaus gab es einen reichbestückten Informationsstand mit fundierter fachlicher Beratung und reichlich Informationsmaterial zum Mitnehmen.

Diese Informationsveranstaltungen waren ein großartiger Erfolg. Das breitgestreute Opel-Modellangebot konnte in



Ruhe besichtigt — und natürlich auch in Ruhe begutachtet werden. Eine große Hilfe für den nächsten Kaufentschluß.

Gratifikation '83

Am 2. Dezember klingelte es in den Kassen der Mitarbeiter: rechtzeitig vor dem ersten verkaufsoffenen Samstag im Dezember konnte die Grati '83 vom Konto abgeboben werden, in der Regel ein dreizehntes Monatseinkommen. (Einzelheiten auf den Werksanschlagen.)

Sondermodelle

Die ersten Exemplare der neuen Modell-Varianten Kadett GLS und Ascona Sport sind seit November erhältlich. In beiden Fällen handelt es sich dabei um in der Ausstattung verbesserte Modelle — Schwerpunkt Komfort beim Kadett, Schwerpunkt Sportlichkeit beim Ascona —, die gegenüber vergleichbar ausgestatteten Serienmodellen eine Ersparnis von rund 500 beziehungsweise 900 Mark bieten. Ein guter Grund, um rasch zuzugreifen.

SONDERAKTION

Opel-Batterien

Auch in diesem Winter wird sämtlichen Werksangehörigen in einer Sonderaktion, die vom 15. November 1983 bis zum 15. Februar 1984 läuft, die Möglichkeit gegeben, eine OPEL-Batterie zu einem besonders günstigen Preis zu kaufen. Jeder Werksangehörige kann eine Batterie erwerben, die an den bekannten Verkaufsstellen der drei Werke erhältlich ist. (Einzelheiten auf den Werksanschlagen.) Und hier noch einige Vorteile der OPEL-Batterie: Sie kann in alle Opel-Fahrzeuge mit 12-Volt Anlage eingebaut werden; sie muß niemals nachgefüllt werden, da sie komplett versiegelt ist; Flüssigkeit kann nicht austreten, Schmutzpartikel dringen nicht in die Batteriezellen ein; sie ist vor Überladen und Überhitzen geschützt; die geringe, unmerkliche Selbstentladung ermöglicht auch nach längeren Standzeiten problemlose Starts. Und nicht zu vergessen: Auf die OPEL-Batterie gibt es eine Garantie von drei Jahren.

MOTORSPORT

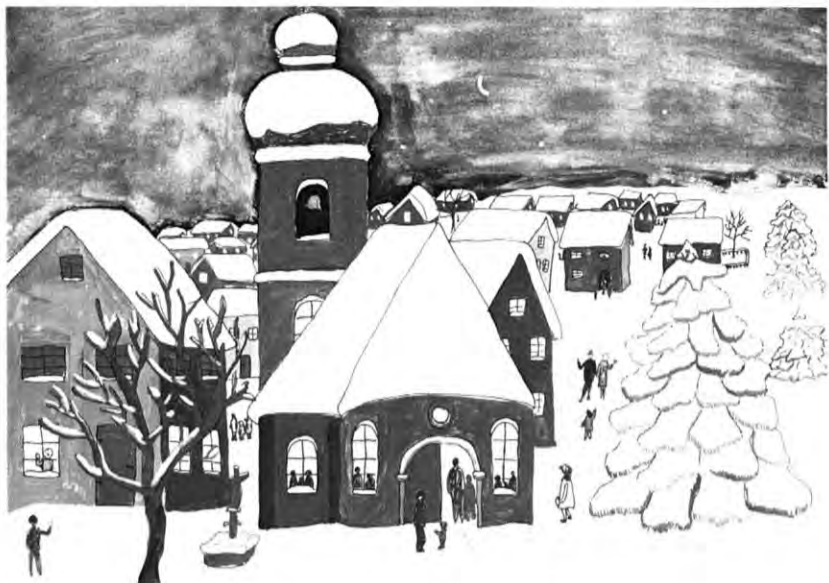
Erwin Weber weiter für Opel

Der mit drei Siegen auf dem Opel Manta 400 erfolgreichste Fahrer der Deutschen Rallyemeisterschaft 1983, der 24jährige Erwin Weber aus Neufahrn bei München, wird auch in den beiden kommenden Jahren Rallyeeinsätze für Opel bestreiten. Weber, von der Opel-Sportförderung 1980 im Kadett-Cup für Nachwuchsfahrer entdeckt und seitdem konsequent gefördert, soll 1984 hauptsächlich ein internationales Rallyeprogramm von ausgesuchten Top-Veranstaltungen absolvieren, nachdem er in diesem Jahr erstmals als Nr. 1 die Farben des Deutschen-Opel-Teams mit großem Erfolg vertrat. Beifahrer des Studenten der Kfz-Technik wird auch in der kommenden Saison wieder Ex-Europameister Gunter Wanger, 29, aus Ludwigshafen sein.

BKK-Mitteilung für Opel-Rentner

Rentner, die in der Krankenversicherung der Rentner oder aufgrund anderer Vorschriften versicherungspflichtig sind, haben unter anderem aus ihren Versorgungsbezügen (zum Beispiel Opel-Altersversorgung) Beiträge zu zahlen. Nach § 381 Abs. 2, Satz 3 RVO sind solche Beiträge allerdings nur dann zu entrichten, wenn sie monatlich mindestens DM 10,- betragen.

Die Beiträge werden nach der Hälfte des durchschnittlichen allgemeinen Beitragssatzes der Betriebskrankenkassen im Landesverband berechnet: das sind für das Kalenderjahr 1984 5,17 v. H. (seither 5,30 v. H.).



KINDER-MALWETTBEWERB

Das Motiv war vorgegeben

Dieses im Original größere und farbig angelegte Bild wird in diesem Jahr als Opel-Weihnachtskarte an Geschäftspartner in alle Welt geschickt. Es stammt aus dem diesjährigen Malwettbewerb, an dem sich 237 Jungen und Mädchen von Werksangehörigen beteiligt haben. Das Motiv war den jungen Malern vorgegeben: „Winterstimmung zur Weihnachtszeit“.

Monika Rutz aus Bann in der Pfalz hat das Bild gemalt. Die 15jährige Realschülerin ist Tochter unseres Mitarbeiters Rutz aus dem Werk Kaiserslautern. Als Preis erhielt sie einen „Walk-

man“, zu Deutsch: ein Spaziergeh-Tonbandgerät.

Der traditionsreiche Wettbewerb dient bekanntlich auch einem guten Zweck. Für jede abgeschickte Karte zahlt die Firma eine Mark. Das Geld kommt in einen großen Topf, dessen Inhalt an gemeinnützige Institutionen, in den drei Opel-Städten geht. Im letzten Jahr waren es 10.000 Mark.

(Mit einer Beilage in dieser Ausgabe der Werkzeitung wird der Weihnachtskarten-Wettbewerb des nächsten Jahres angekündigt.)

AUTO UND UMWELT

Aktion „Weißer Zylinder“

Kaum etwas anderes hat die Automobilbranche in den letzten Monaten mehr beschäftigt als das Thema „Auto und Umwelt“. Ganz gleich, wie die künftigen technischen Lösungen ausfallen werden – die Eigenverantwortlichkeit jedes einzelnen beim Schutz der Umwelt kann dadurch nicht entfallen. Deshalb ist jeder Autofahrer bereits heute für umweltbewusstes Verhalten mit seinem Fahrzeug verantwortlich.

Die im November angelaufene „AKTION WEISSER ZYLINDER“ ist der Beitrag, den alle Opel-Fahrer, die Opel-Händler und die Firma als Hersteller zum Schutz der Umwelt leisten können.

Millionen Autos fahren heute auf unseren Straßen. Jeder weiß, daß diese große Zahl auch Probleme für die Umwelt

mit sich bringt. Opel hat aber schon vor vielen Jahren Techniken entwickelt, die das Auto umweltfreundlicher gemacht haben. Ein CO-Anteil im Abgas von 0,5 bis 1,5 Vol. Prozent gegenüber dem immer noch zulässigen Höchstwert von 4,5 Vol. Prozent spricht für sich.

Mit der Teilnahme an der „AKTION WEISSER ZYLINDER“ geben alle Opel-Besitzer der Umwelt ein gutes Beispiel als verantwortungsvolle Autofahrer. Holen Sie sich Ihren Auto-Aufkleber (Abbildung) sowie die umfangreiche kostenlose Broschüre mit vielen Tipps für umweltbewusstes Fahren bei Ihrem Opel-Händler. Der Aufkleber ist das Zeichen für Ladies und Gentlemen im Straßenverkehr – von Kopf bis Fuß auf Umwelt eingestellt.

Ich bin
von Kopf bis Fuß
auf Umwelt
eingestellt...
...denn die ist meine Welt
und sonst gar nichts.



HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

Deutsche Judo-Meisterin

Seit November haben wir in unseren Reihen eine Deutsche Meisterin: Kerstin Emich, 20, seit Anfang des Jahres medizinisch-technische Assistentin in der Station III unseres Rüsselsheimer Werksärztlichen Dienstes, holte sich jetzt bei den 15. Deutschen Einzelmeisterschaften der Judodamen den Titel in der Klasse bis 48 Kilogramm. Wir gratulieren!

Wer die zierliche junge Dame sieht, kann kaum glauben, daß sie in

dieser Sportart überhaupt aktiv ist. Sie fing, wie sie uns erzählte, in der Schule an, sich für Judo zu interessieren. Seit 1976 ist sie Mitglied im Judoclub Rüsselsheim. Bereits vor sechs Jahren erkämpfte sie den Titel bei der weiblichen Jugend, jetzt, wie gesagt, wurde sie bei den Ausscheidungen in Düsseldorf erste in ihrer Klasse – übrigens gegen starke Konkurrenz.

„Viele Trainingsstunden“, meinte sie, „waren die wichtigste Voraus-



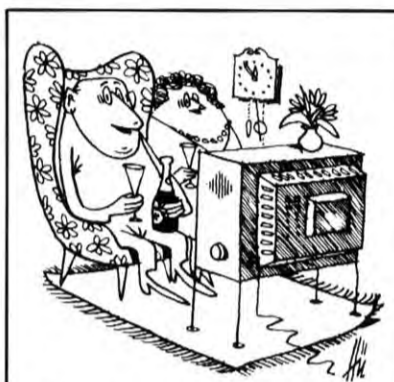
setzung, um die derzeitige Topform zu erreichen, und“, so fügte sie bescheiden hinzu, „ein bißchen Glück war natürlich auch dabei“. Übrigens: die Eltern von Kerstin sind beide ebenfalls im Rüsselsheimer Werk beschäftigt.



Maßgeschneiderte Autokleider

Etwa 1,8 Millionen Tonnen Material kommen jährlich per Zug, Lkw oder Schiff in die Werke. Davon sind allein rund 700.000 Tonnen Karosserieblech. Wenn sich die mächtigen Stempel der haushohen Pressen, wahren Unge- tütmen gleich, niedersenkten, werden glatte Blechtafeln zu Türen, Dächern, Motorhauben und anderen Karosserieteilen geformt.

Allein in Rüsselsheim stehen 50 Pressenstraßen für die Produktion von Karosserie- und Fahrwerksteilen. (Eine davon auf unserem Bild.) – Viele der Pressen sind automatisiert. Erfahrene Mitarbeiter überwachen sie. Wo es um schwere, monotone Arbeit geht, stehen in zunehmendem Umfang frei programmierbare Automaten „ihren Mann“.



Countdown '84. Allen Lesern einen guten Rutsch und natürlich vorher ein schönes Fest!
Die Redaktion.

Personelle Änderungen



M. Parsons



H.C. Akerhult



A. Utsch

Neuer Marketingchef des Unternehmens wurde Martin Parsons (44), der zuletzt in leitenden Positionen für Nissan und Ford tätig war. Parsons tritt die Nachfolge von Hans C. Akerhult (44) an, der zum Direktor Ver-

kaufsleitung Export ernannt wurde. – Alfred Utsch, bisher Werksdirektor GM Austria Werke, wurde als Nachfolger von Gerald Y. Genn zum Generaldirektor GM Austria ernannt.



Der Start mit dem „Guckloch“ ist gefährlich – und verboten. Gute Rundumsicht heißt: alle Scheiben und den Außenspiegel vom Eise befreien.

Wartung und Pflege auf alle Zeiten bleiben, das wäre automobilistische Naivität.

Was der Winter übelnimmt, sind insbesondere mangelhafte Bremsen, trübe Beleuchtung, abgewetzte Reifenprofile, mangelhafter Frostschutz und ausgezehrte Batterien. Wer es bis jetzt versäumt hat, sollte diesen guten Rat schnellstens beherzigen und seinen Wagen winterfest machen. Der „Opel-Winterschutz“ beim Opel-Händler bietet sich da besonders an. Die Zeiten, in denen Autos im Winter eingemottet wurden, sind längst vorbei. Wer, wie gesagt, seinen Wagen entsprechend präpariert und seine Fahrweise bei Glatteis und Schnee auf Wintertempo einrichtet, braucht die kalte Jahreszeit nicht zu fürchten. H.S.

AUTOFAHRER

Was der Winter übel nimmt...

Der Winter ist da. Bei Skifahrern mag er beliebt sein – bei Autofahrern ist er es in der Regel nicht. Automobilisten werden von den frostigen Realitäten dieser Jahreszeit allzuoft in die Pflicht genommen, fahrerisch umzudenken: gewissermaßen von trocken auf glatt, von flott auf verhalten. In der winterlichen Fahrpraxis wird anders gelenkt, geschaltet, gebremst und Gas gegeben – bedächtiger eben und vorausschauender und – mit gehörigem

Sicherheitsabstand zum Vordermann. Eine zu schnell angesteuerte Kurve, hartes Bremsen oder ein unbedachter Tritt aufs Gaspedal gelten bei der Tücke schnee- und eisglatter Straßen als grobe Leichtsinnsfehler, genau wie übervorsichtiges Fahren. Es sind überwiegend entweder die Schneidigen oder die Ängstlichen, die sich Beulen im Blech einhandeln. Den besten Rat, den man Autofahrern mit auf den verschneiten Weg geben kann, ist, sich



KL Meldungen und Berichte aus dem Werk Kaiserslautern

HUMANE ARBEITSPLATZGESTALTUNG

Motormontage und Prüfbereich

Die Motormontage unseres Werkes Kaiserslautern wurde nach den neuesten Gesichtspunkten einer humanen Arbeitsplatzgestaltung errichtet. Berücksichtigt wurde dabei, daß die Arbeitsplätze parallel und ergonomisch erstellt sind, der Teiletransport asynchron erfolgt und gute klimatische Verhältnisse herrschen. Die gesamte Motormontage ist aufgliedert in die Vormontage Kurzmotor sowie Motormontage Benzin und Diesel. In der Vormontage Kurzmotor laufen Benzin- und Dieselmotoren über die gleiche Montagelinie.

Gefertigt werden zur Zeit neun verschiedene Motorgrundtypen. Diese Montagelinie hat bei einer Länge von 144 Metern 15 automatische und 14 Hand-Montagestationen, davon sind zwei Prüfstationen (Kurbelwellen-Lagerspiel und Lecktest Ölraum). Vorgeschaltet sind eine Zylinderblock-Stapelanlage mit 7 Bahnen, Waschmaschine, Lochkartenleser und Zylinderblock-Aufgabestation.

Programmierbarer Hochspeicher

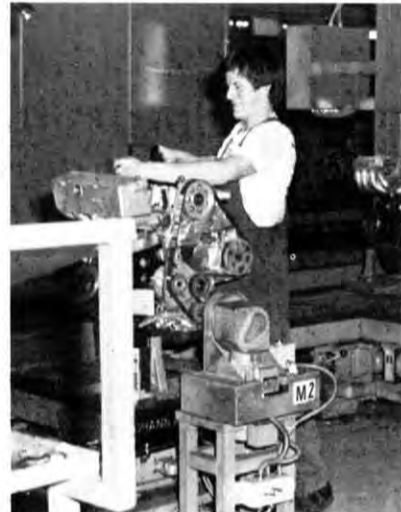
In die Montagelinie integriert ist die Kolben- und Kolbenbolzen-Paarungseinrichtung mit Kolbenringmontage, die Kolbenspeicheranlage für 9 Kolbentypen und 16 Kolbengrößen pro Typ sowie die Montagelinie für Zsb. Pleuel. Mit elf Hand- und zwei automatischen Montagestationen und zwei Erwärmungsanlagen für Zsb. Kolben

ist die Anlage komplett. Der Zsb. Kurbelwelle wird an einer Montagelinie mit zwei Hand- und fünf automatischen Montagestationen komplettiert. Dieser Montagelinie ist ein frei-programmierbarer Hochspeicher mit einer Kapazität von 800 Kurbelwellen vorgeschaltet. Der Auswuchttransferstraße für Zsb. Kurbelwelle mit acht Bearbeitungsstationen ist ein Paletten-speicher für 9 Typen und einer Kapazität von 270 Zsb. Kurbelwellen nachgeschaltet.

56 Motortypen

Der Vormontage folgt eine Hochstapel- und Übergabestation zur Fertigmontage. Bis zur Station Zylinderkopfschrauben auf Drehmoment anziehen, laufen Benzin- und Dieselmotoren gemeinsam über ein Teilstück der Motorenendmontage, danach wird der

Benzin- und der Dieselmotor auf separaten Montagelinien montiert. Die Benzinmotor-Montage hat bei einer Länge von 220 Metern 12 Automatik-Stationen und 62 Handmontageplätze. Die Dieselmotor-Montage hat eine Länge von 185 Metern mit 8 Automatik-Stationen und 50 Handmontageplätzen. Gefertigt werden zur



Mitarbeiter G. Gerhard beim Anziehen der Zylinderkopfschrauben.

Zeit 56 verschiedene Motortypen. Die Zuführung der im Motorenbau K 30 gefertigten Einzelteile und Untereinbauten (Zsb. Träger, Nockenwelle, Zsb. Zylinderkopf, Zsb. Ölpumpe, Zsb. Krümmer-Einlaß, Zsb. Krümmer-Auslaß) erfolgt über Ketten- bzw. Rollenförderer.

Automatisierung und Verkettung

Die Motormontage ist voll automatisiert. Nach Eingabe der Montagekarte in den Kartenleser werden Zylinderblock, Kurbelwelle und Kolben automatisch abgerufen und montiert. Die Verbindung zu den Prüfständen wird durch Überbringbänder hergestellt. Der gesamte Produktionsfluß und Prüflauf der einzelnen Motoren wird über ein Rechnersystem gesteuert und überwacht. Das Rechenzentrum besteht aus: eine Rechner-Zentraleinheit, ein Dialoggerät, ein Plattenspeicher, ein Floppy Disk-Speicher, ein Ausgabedruck, zwei Lochkartenlesestationen und 35 Datensichtgeräten.

Automatische Prüfanlage

Nach der Motormontage und vor dem Versand in die Verbraucherwerke werden die Motoren 100prozentig auf ihre Funktion und Qualität geprüft. Die Prüfung erfolgt auf einer automatisierten rechnergesteuerten Motorprüfanlage. Nach dem Aufrüsten des Motors erfolgt eine automatische Ölbefüllung und anschließender Zündungseinstellung beziehungsweise beim Dieselmotor Einstellung des Förderbeginns. Die Motoren werden dann über ein Rollenband den Motorprüfständen zugeführt, in denen nach Prüfprogrammen der PEK ein Prüflauf erfolgt. Zur Verfügung stehen 12 Benzin- und 13 Dieselpfstände. Die Benzinmotorprüfstände unterteilen sich in 10 Warm- und 2 Diagnose-Prüfstände, die Dieselmotorenprüfstände in 8 Warmtest-, 3 Leistungstest- und 2 Diagnose-Prüfstände. Nach erfolgtem Prüflauf und anschließender Abnahme des Motors durch die Mitarbeiter der Produktion und Inspektion wird der Motor ausgerüstet und über ein Fördersystem dem Versand zugeführt.



Französische Gäste zu Besuch

Offiziere und Soldaten von dem in Kaiserslautern stationierten französischen fünften Kürassier-Regiment Royale Pologne besuchten kürzlich unser Werk.

Die vorwiegend technisch und betriebswirtschaftlich orientierten 40 Besucher zeigten sich sehr beeindruckt von der modernen Technik in unseren Fertigungsstätten. Die Gruppe war besonders interessiert

an organisatorischen Fragen, an den Einkommensverhältnissen, dem Führungsstil und den Beziehungen zu den Gewerkschaften.

Unser Bildausschnitt zeigt einige der Gäste während einer Diskussion mit dem Leiter des Kaiserslauterner Werkes H.P. Klein, bei der die oben angeschnittenen Fragen vertieft wurden.

FUSSBALLTURNIER

Sieger wieder Kaiserslautern

Im September fand im Waldstadion Erlenbach bei Kaiserslautern das jährliche Fußballturnier der Industrial Engineering-Mannschaften der Werke

solcher Begegnungen begrüßt und betont, daß derartige Zusammenkünfte weiterhin gepflegt werden sollten. Nach Tanz und guter Laune trennte



Rüsselsheim, Bochum und Kaiserslautern statt. Die Schönwetterperiode des Sommers schien an diesem Tag vorbei zu sein. Es regnete in Strömen, der zur Verfügung gestellte Rasenplatz war unbespielbar.

Trotz allem: die begeisterten Fußballjünger ließen es sich nicht nehmen, auf dem mit Wasserpfützen übersäten Nebenplatz den gestifteten Wanderpokal auszuspüren. Auch die getreuen Fußballfans ließen sich vom Wetter nicht abschrecken.

Unter großem Beifall wurde von Werksleiter H. P. Klein der Anstoß ausgeführt und damit das Turnier eröffnet. Alle Spiele waren spannend bis zur letzten Minute. Der neue Wanderpokal blieb in Kaiserslautern; die Pfälzer hatten einfach die besseren "Wasser-Fußballer" in ihren Reihen.

Beim anschließenden gemütlichen Beisammensein wurden neue Bekanntschaften geknüpft und schon bestehende Kontakte zwischen den Mitarbeitern der Werke vertieft. In den Ansprachen wurde die Notwendigkeit

man sich zu später Stunde mit dem Wunsch, daß 1984 beim Turnier in Bochum auch die Mannschaften von Antwerpen und Aspern dabei sein werden (Auf dem Bild die Kaiserslauterner Siegermannschaft.)



Die Kolleginnen E. Lassotta und A. Makowiak beim Aufziehen der Kolbenringe.



Blick in die Fertigmontage des Motorenbaues.



Blick in das Benzinmotor-Prüffeld unseres Werkes Kaiserslautern.

Ihr großer Wurf



BO Meldungen und Berichte aus dem Werk Bochum



Teilnehmer des vierten Mikrocomputertechnik-Kurses bei der Arbeit.

Training für neue Technologien

Ende Oktober wurden die Bochumer Trainingskurse, die seit einem Jahr zur Vorbereitung unserer Mitarbeiter auf die neuen Technologien durchgeführt werden, mit einer Abschlußveranstaltung vorläufig beendet. Der Leiter der Werke, W. Pihan, hielt einen Rückblick und umriß die Bedeutung dieser Ausbildungsmaßnahme. Anschließend fand ein Erfahrungsaustausch statt zwischen den Teilnehmern des vierten Mikrocomputertechnik-Kurses, Vertretern der beteiligten Opel-Fachabteilungen, Vertretern des Berufsförderungszentrums Essen und des Betriebsrates.

So begann es

Als die ersten Pläne über den Einsatz neuer Technologien geschmiedet wurden, gab es bereits erste Überlegungen, welche Trainingsmaßnahmen ergriffen werden müssen. Pionierarbeit leisteten die Planungsbereiche und Instandhaltungsabteilungen. Hydraulik, Pneumatik, Elektronik, Digitaltechnik, Mikrocomputertechnik sollten bei den künftigen Trainingsaktivitäten die Schwerpunkte sein. Das Trainingsziel lautete: Befähigung der vorhandenen Mitarbeiter zur Wartung, Instandhaltung und Bedienung der neuen Anlagen. Als das Programm stand, stellte man sich die Frage, wer das Training durchführen sollte. Bestehende Kontakte zum Berufsförderungszentrum Essen erleichterten die Suche. Im Oktober 1982 wurde mit diesem Institut ein Vertrag zur Durchführung der geplanten Kurse abgeschlossen. Am 4. Oktober 1982 konnte das Training aufgenommen werden.

Alles nach Plan

Am 28. Oktober 1983 fand vorläufig der letzte Kurs statt. Ein Jahr wurde trainiert. Es ist alles nach Plan abgelaufen. Die generalstabsmäßige Planungs- und Vorbereitungszeit hat sich gelohnt. Die gegenseitige Unterstützung zwischen Rüsselsheim und Bochum hat untereinander gut funktioniert. Hervorzuheben ist die hohe Motivation der Kursteilnehmer, die Kollegialität und die Fairness, die das Verhältnis der Teilnehmer untereinander, aber auch zu den Dozenten und den Co-Trainern prägte. Auch die guten Testergebnisse unterstreichen den Erfolg des Trainingsprogramms, das der Betriebsrat voll und ganz mitgetragen hat.

Blick nach vorn

So erfreulich der Abschluß des Grundlagen Trainings ist, so notwendig ist auch die Weiterbildung. Anlagenbezogenes Training muß den Wissensstand der Mitarbeiter vervollständigen. Damit wird jetzt begonnen. Die Bewährungsprobe steht noch bevor. Nur durch hohes Engagement aller Mitarbeiter werden die Probleme in der Praxis zu lösen sein. Mit Produktionsbeginn der neuen Einrichtungen im nächsten Jahr wird sich endgültig zeigen, wie erfolgreich das Training gewesen ist. Die Bereitschaft der Belegschaft, sich den Herausforderungen der kommenden Jahre zu stellen, ist ein wichtiger Baustein für die Zukunft und der Garant für die Wettbewerbsfähigkeit unseres Unternehmens.



Am Ende der Trainingskurse fand ein Erfahrungsaustausch zwischen Teilnehmern, Vertretern der Fachabteilungen und dem Berufsförderungszentrum sowie dem Betriebsrat statt.

In wenigen Zeilen

Der Direktor des Arbeitsamtes Bochum hat vor kurzem mit einer Gruppe von weiteren Arbeitsamtsdirektoren aus Nordrhein-Westfalen unser Werk besucht.

Versammlungen der Schwerbehinderten unseres Bochumer Werkes fanden am 17. und 18. November statt.

Betriebsratsvorsitzender G. Perschke wurde vor einigen Wochen zum ehrenamtlichen Richter des Arbeitsgerichtes Bochum durch den Minister für Arbeit,

Gesundheit und Soziales in Nordrhein-Westfalen, berufen. — G. Steputat, Meister in der Abteilung Material- und Produktionskontrolle, hat ebenfalls eine Berufung zum ehrenamtlichen Richter des Arbeitsgerichtes Bochum erhalten.

An Bundeswehrangehörige und Zivildienstleistende werden in diesen Tagen Weihnachts- und Neujahrsgrüße verschickt. Werksangehörige und auch deren Familienangehörige, die über Weihnachten im Krankenhaus sind, erhalten wie in den vergangenen Jahren ein Weihnachtspäckchen.

VORSCHLAGSWESEN

Dreimal ein „Volltreffer“

In der letzten Zeit konnte an vier Werksangehörige durch den Leiter der Bochumer Werke, W. Pihan, und den Leiter des Vorschlagswesens, E. Eurich, ein zusätzliches „Weihnachtsgeld“ überreicht werden. Die Betroffenen hatten Verbesserungsvorschläge gemacht, die zum „Volltreffer“ geworden sind. Dreimal gab es eine Prämie von 50.000 DM, einmal eine Prämie von über 40.000 DM.

Die cleveren Mitarbeiter hatten unter anderem vorgeschlagen, wasserlösliches Rostschutzmittel zum Einsatz zu bringen, den Frontträger anstelle von Platinschnitt aus Ringmaterial im Zugschnitt aus Abfall zu fertigen, die

Vordersitzflächen in der Auslegschablone von Schuß- in Kettenrichtung auszulegen, wodurch eine bessere Verschachtelung und eine Materialeinsparung erreicht werden konnte. Ein Vorschlag hatte zum Inhalt, die Seitenwände für den Kadett LV und KW nicht mehr in Rüsselsheim, sondern in Bochum zu fertigen, um dadurch Frachtkosten einzusparen.

Diese Beschreibung der Vorschläge, die über 190.000 DM an Prämien gebracht haben, zeigt, daß auch auf dem Material- und dem Transportsektor durch Verbesserungsvorschläge etwas geändert werden kann.

Es sollte sich eigentlich jeder, der diese Zeilen liest, darüber im klaren sein, daß er es in der Hand hat, gleiche Summen durch Nachdenken und natürlich durch Einreichen eines Verbesserungsvorschlages zu verdienen. Es ist praktisch eine Lohn- oder Gehaltsaufbesserung. E. E.



Blutspendeaktion

Krankenhäuser benötigen tagtäglich für Verletzte Blutkonserven. Der Blutspendedienst des Deutschen Roten Kreuzes ist darum ständig auf der Suche nach Blutspendern. So wurden kürzlich in unseren Werken I und II wieder Blutspendeaktionen durchgeführt. Sie fanden zum 8. Mal bei uns statt. 1.721 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sich daran beteiligt. Im Laufe der Jahre ist 12.583 mal Blut gespendet worden. Auch diesmal ist alles reibungslos verlaufen.

Der Blutspendedienst in Hagen, der wöchentlich bis zu 3.000 Blut- und Plasmakonserven benötigt, bedankt sich vielmals bei den Spendern unseres Werkes. Für mehrmaliges Spenden wurden einige Werksangehörige mit einer Ehrennadel ausgezeichnet.

Das Blut wird nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen untersucht. Somit ist die Spende auch ein kostenloser Gesundheitstest. Alle, die zum ersten Mal mitgemacht haben, werden inzwischen ihren Blutspenderpaß erhalten haben. In ihm ist die Blutgruppe und der Rhesus-Faktor eingetragen. Man sollte ihn immer bei sich tragen.

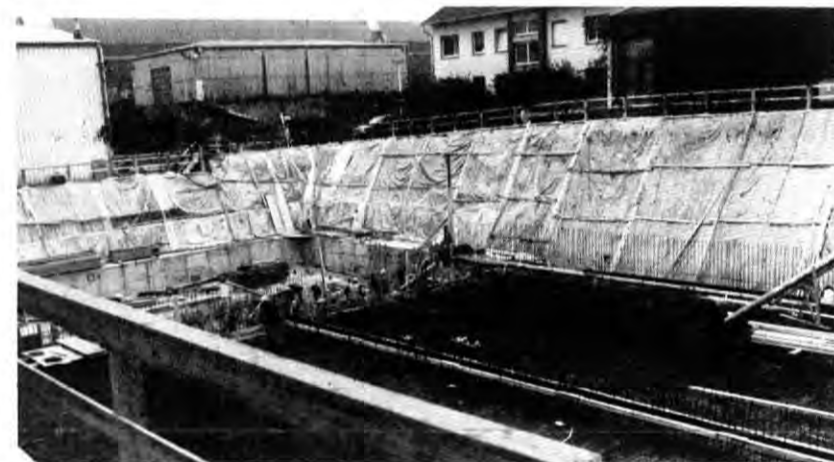
Am Rande notiert

Was mußten kürzlich meine Adleryn entdecken? Beim Betriebsrat am Bau D 8 hatte es gekracht. Eine Fensterscheibe war kaputt. Einige Meter weiter hatte man die Hauswand bekritzelt. Ich entzifferte: „Rache für Grenada“. „Was war los?“, wollte ich von den Betriebsräten wissen. „Einwirkung von außen — bei uns ist alles in Ordnung“, war die Antwort. Also wie gehabt: es waren wieder die Schmutzfinken und Steinwerfer am Werk.

Ich frage mich, was das soll? Jeder soll und muß seine Meinung haben und sie auch sagen dürfen, wie es unter normalen Menschen üblich ist. Wer aber nachts arbeitet, wenn andere schlafen und dazu brutal wird und Schaden anrichtet, kann doch wohl kein ernstzunehmendes Glied in unserer Gesellschaft sein. Man kann sich jetzt denken, welchen Kreisen die Täter zuzuordnen sind. Sie haben diese Methoden auf ihre Fahnen geschrieben. Billig und primitiv.

„Würde ich diese Typen schnappen“, meinte ein Kollege, „nähm ich die Sprühdose und würde einen gewissen Körperteil damit einfärben. Ähnlich wie bei Kindern, die nicht hören wollen und etwas drauf bekommen. Bei mir hat das früher immer gewirkt“. Dennoch habe ich ein bißchen Hoffnung, daß diese verblendeten Typen mal vernünftig werden.

Das meint — ganz unmaßgeblich — Euer Hennes.



Neue Sprinklerzentrale

Von der Allgemeinheit kaum beachtet entsteht an der nordöstlichen Grenze des Werksareals I in Bochum-Laer, eingezwängt zwischen Betriebskrankenkasse und Haus Dannenbaumstraße 11 in der einen Richtung, sowie zwischen Dannenbaumstraße und Lagerhalle D 38 in der anderen Richtung, die neue Sprinklerzentrale (unser Bild). Der Bau wegen der Vielzahl von Erweiterungsbauten — so auch der Kataphorese — notwendig geworden. Die benachbarte vorhandene Bebauung und die erforderliche Baugrubentiefe führten zu schwierigen Sicherungsmaßnahmen der Baugrubenböschung wie überhaupt der gesamten Anlage.

Mit der Ausführung der Bauarbeiten wurde im Mai 1983 die Firma Hochtief beauftragt. Für das Bauwerk mit den Abmessungen von ca. 37 x 25 m und einer Tiefe von rund 6,6 m, 2 Wasserbevorratungsgruben mit einem Fassungsvermögen von 2.400 cbm Wasser und dem zugeordneten Pumpenraum mit einer Tiefe von rund 8 m mußten 8.500 cbm Boden ausgeschachtet und aus Platzgründen nach außerhalb abgefahren werden. In den nächsten Wochen sind rund 3.500 qm Schalung und 2.000 cbm Beton mit entsprechender Bewehrung einzubauen. Die Gesamtfertigstellung ist für März 1984 vorgesehen.

Zwei Betriebsversammlungen

Die zusätzlichen Betriebsversammlungen am 2. November im Werk I und am 3. November im Werk II fanden ein starkes Interesse; sie dauerten jeweils über drei Stunden. Einzige Themen waren die Zielsetzungen und die Personalplanungen für die nächsten Jahre. Nach den Ausführungen des Betriebs-

ratsvorsitzenden G. Perschke nahm Vorstandsmittglied Dr. W. Schlotfeldt zu diesen aktuellen Themen Stellung. Die anschließende Aussprache war sehr lebhaft.

Unser Bild zeigt die Betriebsversammlung im Werk I. (Siehe auch Seite 2.)



Rü Meldungen und Berichte aus dem Werk Rüsselsheim

JUBILARFEIER IN DER MAINZER RHEINGOLDHALLE

„Die Weiterentwicklung des Unternehmens nicht gefährden“

Die Erfahrung und Treue langjähriger Mitarbeiter sind das Fundament jedes Betriebes. Darauf baut sich alles auf. Die Firma weiß und würdigt das durch die Jahr für Jahr stattfindenden Gemeinschaftsfeiern der Jubilare. In den Berichtszeitraum dieser Ausgabe der OPEL POST fällt die zweite Ehrung dieses Jahres, die Ende Oktober in der Mainzer Rheingoldhalle stattfand, übrigens die neunte an dieser Stelle. Um es vorweg zu sagen: Es war ein festlicher Abend, Stunden, an die man sich sicher noch lange erinnern wird. 700 Jubilare aus Rüsselsheim, sieben aus Berlin und drei aus Kaiserslautern wurden geehrt. Mit Ehepartnern, Vorgesetzten, Betriebsräten und Gästen zählte die Festversammlung 1.500 Personen.

Der Dank für die in 25 beziehungsweise 40 Jahren erbrachte Leistung zum Wohle des Unternehmens standen im Mittelpunkt der Reden, auch der Dank an die Ehefrauen der Jubilare. Dazu Vorstandsmitglied Dr. Walter Schlotfeldt in seiner Ansprache: „Durch Ihre Fürsorge und Anteilnahme, meine Damen, haben Sie Ihren Männern den familiären Rückhalt gegeben, den wir alle im beruflichen Leben brauchen. Deshalb möchte ich Sie ausdrücklich mit in den Dank der Firma einbeziehen...“

Vergangenheit wurde lebendig

Nicht nur in den Gesprächen an den Tischen, auch in den Ansprachen wird an solchen Tagen die Vergangenheit lebendig. Dr. Schlotfeldt ging in seinem Rückblick ausführlich auf die Kriegereignisse der Jahre 1942/43 ein, als die Jubilare mit 40jähriger Werkszugehörigkeit bei Opel anfangen, in den meisten Fällen als Lehrlinge. Auch damals sei das Leben im Betrieb weitergegangen, wenn auch unter äußerst schwierigen Umständen. 15 Jahre später, 1958, als die Jubilare mit 25jähriger Werkszugehörigkeit ins Werk gekommen sind, seien die Kriegsschäden zwar beseitigt gewesen und die ersten Werkserweiterungen (K 40) abgeschlossen worden. Die Jubilare hätten jedoch an den späteren Erweiterungen intensiv mitgewirkt; diese seien die Grundlage für die heutige Stellung der Firma. Dazu Dr. Schlotfeldt im einzelnen.

„Konkurrenz wartet nicht“

„Niemand als unsere Jubilare weiß es besser, wie notwendig Investitionen sind. Wer nicht investiert, verschwindet über kurz oder lang vom Markt, weil er im immer härter werdenden Wettbewerb nicht mehr mithalten kann. Dies gilt auch für die neuen Technologien. Wer sie ablehnt, vor allem die Computer-Technologie – und mögen die Gründe dafür noch so verständlich sein – gefährdet die Weiterentwicklung, denn die Konkurrenz wartet nicht; sie würde an uns vorbeiziehen, wenn wir veraltete technische Strukturen beibehielten...“ Was, so der Redner weiter, in den letzten Jahrzehnten gegolten habe, gelte auch für die Zukunft: Trotz des technologischen Wandels werde der Mensch weiter im Mittelpunkt des Geschehens stehen.

Stets neue Herausforderungen

Der Betriebsratsvorsitzende Richard Heller setzte die Akzente teilweise anders. Auch er dankte den Jubilaren



Erinnerungsfoto mit den Jubilaren, die vor vier Jahrzehnten zu Opel kamen. Links Vorstandsmitglied Dr. Walter Schlotfeldt, rechts Betriebsratsvorsitzender Richard Heller.

und ihren Frauen, erwähnte den in den letzten Jahren erzielten Fortschritt, betonte in diesem Zusammenhang jedoch, daß nur durch die Arbeit der Jubilare die Werte geschaffen worden seien, die diesen Fortschritt erst ermöglicht hätten. Nach einem Rückblick auf die Entwicklung in den letzten vier Jahrzehnten zog Richard Heller den Schluß, daß wir aus der größten Katastrophe der deutschen Geschichte, dem Zweiten Weltkrieg, lernen müßten: „Die Generation, die heute ihr Jubiläum feiert, soll nicht umsonst die Aufbauarbeit geleistet haben!“ Die dritte industrielle Revolution, so der Betriebsratsvorsitzende

steht, daß immer weniger Menschen viel mehr Autos bauen werden...“ In diesem Zusammenhang forderte er die Verkürzung der Arbeitszeit. Wir würden alle daran gemessen werden, ob der technische Wandel zum Wohle der Menschen eingesetzt wird. Ziel müsse es sein, daß die Technik dem Menschen zu dienen habe.

Ein schicksalhafter Weg

Danach trat der „Dritte im Bunde“, der Jubilarsprecher, ans Rednerpult. Franz Dreste, gebürtiger Mainzer, heute in Worms lebend, kam 1942 zu Opel. Der 55jährige ist verheiratet und hat vier Kinder. In der Nibelungen-

Jubilaren erzielte Leistung waren Schwerpunkte seiner Ansprache. „Der Name Opel hatte schon immer einen guten Klang“ hob der Jubilarsprecher mehrmals in seiner Rede hervor.

Umfangreiche Dankadresse

Franz Dreste dankte im Namen aller Jubilare für die anerkennenden Worte seiner Vorredner und die Einladung zu dieser Feier. Den anwesenden Ehefrauen dankte er für ihre tägliche Hilfe und Unterstützung. In seine Dankadresse schloß er auch alle ein, die diesen Abend vorbereitet hätten oder noch zu seinem weiteren guten Gelingen beitragen würden. „Und hier ist an



Glückwunsch für die eindrucksvolle Jubilarrrede. Auf dem Bild Franz Dreste, dahinter seine Gattin, rechts Dr. Walter Schlotfeldt.



Charmante Moderatorin: Ingrid Thalheimer, Zentrales Personalwesen.



Höhepunkt des bunten Teils war der Auftritt der Mainzer Hofsänger. Die 1.500 Teilnehmer an der Feier forderten von dieser beliebten und weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannten Gruppe Zugabe über Zugabe.

weiter, stelle uns ständig vor neue Herausforderungen.

Zum Wohle der Menschen

„Insbesondere die Mikroelektronik verändert die Arbeit vom Büro bis zum Fließband. Immer weniger Menschen können immer mehr produzieren. Hinzu kommt, daß in weiten Bereichen Überkapazitäten und Überproduktion vorliegen. Was sich heute schon bei den Stahlwerken und den Werften ereignet, wird auch in Kürze die Automobilindustrie treffen. Vielleicht sind wir schon weiter in diesem Prozeß fortgeschritten, als viele heute abend wahrhaben und zugeben wollen. Fest-

stadt geht er einem besonderen kulturellen Engagement nach, das seine Freizeit voll und ganz ausfüllt: er ist zweiter Organist an der bekannten Liebfrauenkirche und leitet in Worms-Herrnsheim den dortigen Kirchenchor. In seiner eindrucksvollen Ansprache zogen noch einmal die Ereignisse der letzten 40 Jahre vorüber. Der Maschinenschlosserlehrling des Jahres 1942 ist heute technischer Angestellter in der Material- und Produktionsplanung.

Bis dahin war es ein langer, schicksalhafter Weg. Der Stolz auf das Erreichte und die heutige Stellung der Firma mit ihrer Weltgeltung und die von den

erster Stelle das Werksorchester zu nennen, auch die charmante Moderatorin Ingrid Thalheimer (Zentrales Personalwesen) sowie die fleißigen Helfer im Saal, auf der Bühne und hinter den Kulissen.“ In der Tat: bis so eine Feier „steht“, ist schon viel Vorarbeit geleistet worden: Essen und Getränke mußten ausgewählt, der Ablauf vorbereitet, das Programm aufgestellt werden. Aber auch die Beförderung der Jubilare bedarf einer gründlichen Vorausplanung. Feuerwehr und Werksärztlicher Dienst müssen präsent sein, genau wie der Werkschutz, der für die Parkplätze und die Verkehrsregelung zuständig ist und sich auch um die



Tanzpause für die einen, ein Tango für die anderen.



Die Big Band des Werksorchesters unter Vinzenz Christ spielte zum Tanz und begleitete die Mitwirkenden.

Sicherheit kümmert. Sie alle hatte Franz Dreite in seine Dankadresse mit eingeschlossen.

Feuerwerk der guten Laune

Den musikalischen Rahmen beim akademischen Teil zog das große Werksorchester unter Vinzenz Christ, musikalische Leckerbissen beim Abendessen servierte die Unterhaltungsgruppe unter Jakob Schultheis, und zum Tanz spielte die Big Band unter Vinzenz Christ. Von der Möglichkeit, das Tanzbein zu schwingen, wurde eifrig gebrauch gemacht, dazwischen

als Programmeinlage die rasante Musicalschau von Peter Willo und Partnerin. Abschluß und Höhepunkt der Feier war der Auftritt der Mainzer Hof Sänger, unter ihnen übrigens vier Opeler. Das von ihnen entfachte Feuerwerk der guten Laune ist nicht zu überbieten. Eine halbe Stunde sollte ihr Auftritt dauern, fast eine Stunde ist es geworden, bis die von der Mainzer Fassenacht bekannte Unterhaltungsgruppe unter dem Beifall des begeisterten Publikums die Bühne nach dem Lied "So ein Tag, so wunderschön wie heute" verlassen konnte. - a -

EHEMALIGER KRIEGSGEFANGENER

Wiedersehen nach 40 Jahren

Vor 40 Jahren arbeitete Roger Goutte als Kriegsgefangener in unserem Rüsselsheimer Werk. Jetzt, nach 4 Jahrzehnten, hat er anlässlich eines Besuchs bei Freunden in Kelsterbach - der Partnerstadt seiner Heimatgemeinde Baugé - den Wunsch geäußert, seinen ehemaligen Arbeitsplatz bei

Opel zu besuchen. Diese Bitte wurde ihm selbstverständlich erfüllt.

An einem Sonntag im Oktober war es soweit: Am Hauptportal stand ein Fahrzeug des Werkschutzes für Roger Goutte bereit und brachte ihn mit seiner Gattin und seinen Freunden ins Werk, wo er bei einer Rundfahrt nicht nur seine frühere Arbeitsstätte im alten Werksbereich wiedersah, sondern auch die späteren Werksweiterungen kennenlernte. Er war tief bewegt, als die Vergangenheit wieder lebendig wurde, aber auch stark beeindruckt von der Entwicklung der Firma in den letzten vier Jahrzehnten.

In einem Gespräch schildert er Einzelheiten aus jenen schweren Kriegstagen, als er hier arbeitete; auch einige Dokumente hatte er mitgebracht: den Knopf mit der damaligen Stammmummer, einen Gutschein über eine Reichsmark, das Lagergeld der hier arbeitenden Gefangenen, sowie den ehemaligen Werksausweis, den er auf dem linken Bild in der Hand hält.



HOBBY-AUSSTELLUNG

Kunst nach Feierabend

Breite öffentliche Resonanz erfuhr die Hobby-Ausstellung "Kunst nach Feierabend", in der vom 1. bis zum 18. November Freizeitarbeiten von Rüsselsheimer Mitarbeitern zu sehen waren. Im Ausstellungsraum des Werkes wurde den Besuchern ein interessanter Querschnitt der Hobbys zahlreicher Mitarbeiter geboten. Andererseits soll-

Zeichnungen, Radierungen, Gemälde, Hinterglasmalereien und Bleiglasarbeiten, ein Saalflugmodell, Modellbauarbeiten, so Flugzeuge, Schiffe, Autos und eine Eisenbahn. Auch die Gobelinstickerei war vertreten, ebenfalls Drechsel- und Töpferarbeiten, ebenfalls waren interessante Beispiele der Holzbildhauerei sowie Holzeinlegear-



ten mit dieser Ausstellung auch Anregungen für eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung gegeben werden. In der Tat, nach einem Besuch dieser Ausstellung kann man nur sagen: „Zur Nachahmung empfohlen!“ Und was war in diesen drei Wochen alles zu sehen? Gezeigt wurden unter anderem Teppichknüpf- und Holzschnitzarbeiten,

arbeiten zu sehen - um nur die wichtigsten Stücke (oft mehrere von einem Aussteller) zu nennen.

Alles in allem: eine imponierende Darstellung von Freizeitarbeiten, die in absehbarer Zeit, vielleicht ergänzt durch andere Themengruppen, unbedingt wiederholt werden sollte.



Eine gute Idee

Das Schließen und Öffnen einer Autotür wird vom Schlüssel über ein Gestänge auf das Schloß übertragen. Am Ende des Schließzylinders ist ein Kunststoffteil angebracht, in das die Stange Schließzylinder eingeklipst ist, während das andere Ende der Stange in einen Hebel des Türschlosses gesteckt wird. Die Stange Schließzylinder wurde fertig bearbeitet von auswärts bezogen. Ein Mitarbeiter der Abteilung Kostenschätzung und Projekte des Werkes Rüsselsheim, Gerhard Kissel, schlug vor, diese Stange im Hause kostengünstiger herzustellen.

Er hatte erfahren, daß im Werk Kaiserslautern ein Biegeautomat frei war, der für die Herstellung der Stangen geeignet schien. Nach Herstellung eines neuen Werkzeugsatzes und anfänglichen Schwierigkeiten bei der Formgebung des Kopfes am Stangenende, läuft die Produktion inzwischen zur vollen Zufriedenheit. Auf unserem Bild der Einsender mit der Stange Schließzylinder und einem Türschloß. Für seine gute Idee konnte er eine beachtliche Prämie in Empfang nehmen.



Azubis '84

Alle gewerblichen Lehrlinge, die im Januar ihre Ausbildung bei uns beenden, werden einen Arbeitsplatz in der Firma erhalten, wengleich nicht allen Jungfacharbeitern eine Beschäftigung im erlernten Beruf angeboten werden kann. „Dennoch ist ein Arbeitsplatz immer noch besser als keine Beschäftigung“, so Dr. W. Schlotfeldt auf der Betriebsversammlung im November.

Umweltschutzmaßnahmen

Vor einiger Zeit besuchten Gräfin Sonja Bernadotte, Präsidentin des Deutschen Gartenbauverbandes, und der frühere Oberbürgermeister der Stadt Rüsselsheim, Dr. Karl-Heinz Storsberg, Mitglied des Präsidiums dieses Verbandes, unsere PEK, um sich über kraftfahrtechnische Maßnahmen zur Verbesserung der Umwelt zu informieren.

Bestimmungen zahlreiche Änderungen an unseren Fahrzeugen vorgenommen werden müßten, die zur Steigerung der Herstellungskosten führen würden. (Siehe zu diesem Thema auch die Stellungnahme der Firma in Ausgabe 10/83.)

In einer Präsentation wurden den Gästen die ständigen Verbesserungen an unseren Fahrzeugen zur Verringerung der Umweltbelastung aufgezeigt und auch weitere Maßnahmen auf diesem Gebiet erläutert. Als besonders wichtig wurde dabei die vorgesehene gemeinsame Forschung von Bund und Industrie herausgestellt, da bis heute noch keine gesicherten Erkenntnisse über die Ursache der Waldschäden vorliegen.

Dem Vortrag schloß sich ein Besuch unserer modernen Abgastanlage an, wo Dr. O. Willenbockel, Leiter Motorenentwicklung und -erprobung (auf dem Bild rechts), den Gästen zusammen mit Vorstandsmitglied F. W. Lohr weitere, die Theorie ergänzende Informationen "vor Ort" gab.

In diesem Zusammenhang wurde betont, daß das Unternehmen dem weiteren Abbau von Umweltbelastungen sehr positiv gegenüberstehe; gleichzeitig mußte jedoch darauf hingewiesen werden, daß auf Grund der neuen

FAHRGEMEINSCHAFT

Wiesbaden-Dotzheim, Fahrgemeinschaft in Normalschicht gesucht. M. Eberhard, Tel. 06121-426124.

OPEL POST
 35. Jahrgang - Nov./Dez. '83

Zeitung für die Mitarbeiter der Adam Opel Aktiengesellschaft. Herausgeber: Adam Opel Aktiengesellschaft Rüsselsheim - Verantwortlich: Karl Heinz Mai - Redaktion: Gisela Kröhner - Redaktion Bochum: Horst v. Dieken - Redaktion Kaiserslautern: Heidi Adam - Nachdruck nur mit Quellenangabe - Mit Namen oder Anfangsbuchstaben gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder - Alle Meldungen, Berichte und Zahlen werden nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr veröffentlicht - Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen. - Fernsprecher: 06142-6648 79. (Fernschreiber: 418221-0) - Hausapparat: 4879 oder 3387 - Druck: Werkdruckerei der Adam Opel Aktiengesellschaft, Rüsselsheim.



Personalmeldungen

Unsere Jubilare 40



Georg Poth
Verk.Z. Mainz
14.11. 1983



Albert Gechter
Instandh.Chassis II
22.11. 1983



Roland Löhr
PV Preßwerk
26.11. 1983



Erwin Daum
Instandh.Chassis I
28.11. 1983



Franz Flick
Qu.Kontr.Chassis II
28.11. 1983



R. Greifenstein
Werkz.u.Betr.M.
28.11. 1983



Walter Hoefeld
Zentr.Werkst.II
28.11. 1983



Peter Landau
PV Chassis Schmiede
28.11. 1983



Georg Lohr
Prod.Ltg HBL Motor
28.11. 1983



Willi Reinhardt
Instandh.Preßwerk
1.12. 1983



Helmut Mann
Instandh.Chassis I
5.10. 1983



Friedr. Mahlerwein
PEK-Vers.
22.10. 1983



Alfons Korditschke
Preßwerk Gr.u.M.T.
26.10. 1983



Erich Weber
Modell-u.Lehrenbau
2.11. 1983



Philipp Henkel
Instandh.Preßwerk
4.11. 1983



Robert Schuck
PEK-Personal
13.11. 1983



Helmut Schulmeier
Kdd-Werkstatt
1.12. 1983



Adam Dorn
Kar.Gerippebau
3.12. 1983



Philipp Meixner
Zentr.Werkst.II
4.12. 1983



Karl Untergasser
Kdd-Werkstatt
4.12. 1983



Willi Weber
Wagenendmontage
5.12. 1983



Walter Busch
Insp. Preßwerk
15.12. 1983

Rüsselsheim

1.11. 1983
Timotheus Knauss
PEK-Motorenkonstr.
Hans Schwalbach
PEK-Fahr-u.Tr.W.

3.11. 1983
Erwin Berhard
Zentr.Werkst.II

Horst-K. Dörhöfer
Preßwerk K 67
Werner Espenschied
Instandh.Preßwerk
Günter Hartmann
Wagenendmontage
Erich Hassel
Schmiede
Giovanni Herbst
Aachsenbau
Hermann Jakob
Motorenbau M 55

Rudi Kinder
MPK-Transp.Abt.
Egon Metzsch
Motorenbau M 55
Gerhard L. Noll
Kar.Rohmontage
Ernst Oberheim
Insp.Wagenendmont.
Johann Ruzicka
Insp.Motor u.Getr.B.
Hans Schilp
Ind.Engineering

Jakob Schmidt
Aachsenbau
Horst Schönfeld
Kar.Rohmontage
Gunther Schuhmacher
Wagenendmontage
Nikolaus Seibert
MPK-Transp.Abt.
Joachim Sieg
Kar.Rohmontage
Friedel Spintler
Schmiede

Karl Thiel
Zentr.Werkst.II
Norbert Vollmer
Europ.Oper.MIS DV
Bernhold Zimmermann
Instandh.Chassis II

25

5.11. 1983
Walter Melchior
Zentr.Werkst.II
Dieter Hans Schaaf
Instandh.Lackiererei
Dieter Strözel
Energieversorgung

10.11. 1983
Günther Datz
Instandh.Kar.Bau
Heinrich O. Freidel
Zentr.Werkst.II
Herbert Holzer
Instandh.Chassis II
Josef Machatsch
MPK Verpckg u. Vers.
Horst Matschei
Motorenbau M 55
Günter Nau
Energieversorgung
Karl-Heinz Oswald
Kar.-Gerippebau
Albert Reinhardt
Zentr.Werkst.I
Erich Storch
Instandh.Preßwerk
Helmut Volz
Teilelager
Walter Zingel
Insp.Schmiede

11.11. 1983
Herbert Jentsch
MPK-Transp.Abt.
Hans Stephan
Zentr.Werkst.II

12.11. 1983
Heinrich Geyer
Prozeßwartung K 40

17.11. 1983
Filaret Chifan
MPK-Materialabt.
Franas Kundrotas
Schmiede

20.11. 1983
Erhard Klinger
Insp.Preßwerk K 67
Georg Loska
Werkanlagen
Siegmond Pallmann
Prod.Vorb.Chassis

21.11. 1983
Günter Reinke
Teilelager

24.11. 1983
Karl-Heinz Höflich
Prod.Vorb.Preßwerk
Walter Ruppert
Wagenverl.u. Vers.
Rudolf Weber
Instandh.Preßwerk
Kurt Würz
Zentr.Werkst.I

6.12. 1983
Wolfgang Möllendick
PVK-AKD/CKD

8.12. 1983
Willi Jung
Insp.Rohbau
Heinz Koschlig
MPK-Transp.Abt.

8.12. 1983
Kurt Krause
Werkverpflegung
Kurt Kreutzer
MPK-Materialabt.
Georg Krüger
Teilelager
Anita Leonberger
Arbeitsicherheit
Brigitte Meister
Polsterie
Waltraut Späth
Werkverpflegung
Erika Wenzel
Werkverpflegung

15.12. 1983
Elfriede Köhler
BSW-Zollabteilung

24.12. 1983
Wolfgang Müller
BSW-Eink.Bereich 500

Freizeit und Hobby



Mitarbeiter Fritz Fensch mit einer seiner Arbeiten.

Kunstwerke aus Holz...

Eine ruhige Hand und ein gutes Auge braucht er schon für sein Hobby, denn Mitarbeiter Fritz Fensch hat sich der Kunst der Holzeinlegearbeiten (Intarsien) verschrieben. Er arbeitet seit 1954 im Rüsselsheimer Werk und ist im Magazin der Gesenkbau-Schmiede beschäftigt.

Sein Hobby lernte er erstmals während eines Kuraufenthaltes vor 16 Jahren kennen; seitdem hat es ihn nicht wieder losgelassen. Er gestaltet Berglandschaften, Pflanzen- und Tiermotive, aber auch Darstellungen, die zur

Ausschmückung von Kinderzimmern gedacht sind.

„Probleme gibt es manchmal bei der Beschaffung spezieller Furniere; die Farben müssen stimmen, und eine gute Verarbeitung des oftmals kostbaren Materials muß gewährleistet sein“, sagte uns Fritz Fensch. Viele Kollegen konnten sich schon von der Kunstfertigkeit unseres Mitarbeiters überzeugen. (In diesem Zusammenhang wieder einmal die Bitte der Redaktion, uns Mitarbeiter mit einem besonders interessanten Hobby zu nennen.)

Rüsselsheim

Mehmet Kilinic, Transportabteilung
geb. 1933 gest. 20. 9. 83
Androniki Papadimitriou, Lackiererei
geb. 13. 3. 26 gest. 20. 9. 83
Matthias Kleebach, Berufsausbildung
geb. 15. 12. 64 gest. 23. 9. 83
Manfred Staesche, Berufsausbildung
geb. 18. 5. 63 gest. 23. 9. 83
Gerd-Siegfr. Bergmann, Instandh.Lackiererei
geb. 28.7.36 gest. 26.9.83
Jürgen Klettke, Motorenbau M 55
geb. 5.2.63 gest. 27.9.83
Engelbert Gay, Werkschutz
geb. 17. 8. 24 gest. 28. 9. 83
Erich Reichenbach, Industrial Engineering
geb. 11. 9. 27 gest. 29. 9. 83
Mehmedalija Cutuk, Instandh. Preßwerk
geb. 10. 1. 46 gest. 30. 9. 83
Walter Römer, PEK
geb. 25. 8. 37 gest. 30. 9. 83

Wir gedenken

Manfred Hössler, Modellschreinerei
geb. 23. 2. 34 gest. 4. 10. 83
Walter Stork, Instandh. Preßwerk
geb. 10. 3. 52 gest. 4. 10. 83
Joachim Haberland, Härterei
geb. 17.2.40 gest. 10.10.83
Heinz Voigt, PVK Zusammenbau
geb. 27. 7. 26 gest. 10. 10. 83
Dittmar Hebestreit, Inspektion K 40
geb. 21. 3. 38 gest. 11. 10. 83
Günter Geißelbrecht, Zentralwerkstätten I
geb. 14. 8. 37 gest. 12. 10. 83
Irmgard Hofem, Werksverpflegung
geb. 21. 4. 37 gest. 16. 10. 83
Thomas Erb, Energieerzeugung
geb. 28. 1. 59 gest. 19. 10. 83

Czeslaw Lyzwa, Inspektion K 40
geb. 20. 6. 24 gest. 21. 10. 83
Georg Gillmann, Schnittbau
geb. 7. 10. 36 gest. 27. 10. 83
Gerhard Schmitt, Energieerzeugung
geb. 4. 10. 57 gest. 27. 10. 83
Franz Stiny, Betriebsschlosserei
geb. 22. 7. 22 gest. 28. 10. 83
Reinhard Sauer, Kar.-Fertigmontage
geb. 27. 9. 31 gest. 30. 10. 83
Wilhelm Ewald, Zentralplanung-Verwaltung
geb. 27. 9. 28 gest. 31. 10. 83
Theodor Schulte-Kellinghaus, PEK
geb. 6. 7. 30 gest. 1. 11. 83

Bochum

Hermann Hatzold, Transportabteilung
geb. 10. 5. 20 gest. 28. 9. 83
Walter Schneider, Teile und Zubehör
geb. 28.1. 39 gest. 8.10. 83
Heinrich Rohland, Motorenbau
geb. 30. 5. 35 gest. 23. 10. 83



Immer beliebter: Winterurlaub auf dem Campingplatz. Allerdings muß man dann, wie hier, sein Quartier gelegentlich selbst freischaufeln. Allen Winterurlaubern erholsame Tage.